

Krippenkonzeption

Katholische Kindertagesstätte
St. Johann, eine „bewegte KiTa

2020



Eingewöhnung



Erziehungspartnerschaft



Bindung und Beziehung



Rituale

An St. Johann 2
49328 Melle
☎ 05226 – 7006800
Mail: kita.st.johann@web.de
www.st-johann.kita-melle.de

Träger der Kita:
kath. Kirchengemeinde
St. Matthäus Melle
Kirchstr.4
49324 Melle

„Wenn Kinder sich sicher und geborgen fühlen, können sie sich auf den Weg zu ihrer eigenen Entwicklung machen.“

1. Einleitung

Diese Konzeption ist als Ergänzung der allgemeinen Konzeption der Kita St. Johann zu verstehen. Alle Grundlagen im Hinblick auf unser „Bild vom Kind“, den pädagogischen Leitlinien, unserer Sichtweise von Inklusion und daraus resultierende Konsequenzen gelten auch für die pädagogische Arbeit in den Krippengruppen.

Die Krippe der Kindertagesstätte (nachfolgend Kita) St. Johann in Riemsloh besteht aus zwei Gruppen für Kinder im Alter von 0-3 Jahren.

Die Krippe eröffnet den Kindern vielfältige Entwicklungs- und Lernmöglichkeiten unter Berücksichtigung ihrer individuellen Bedürfnisse.

Mit unserem Bildungs- und Erziehungsauftrag nach den Vorgaben des niedersächsischen Orientierungsplan für Kindertagesstätten unterstützen wir die Eltern bei der Erziehung ihres Kindes. Daher ist uns eine enge Zusammenarbeit mit den Eltern sehr wichtig.

Die Eltern sind die wichtigsten Bezugspersonen ihres Kindes. Sie wissen von den Vorlieben, Kompetenzen, Gewohnheiten und Ängsten und was ihrem Kind Freude bereitet oder ihm Trost spenden kann.

Wenn Eltern dieses Wissen und ihre Erfahrungen mit ihrem Kind an die pädagogischen Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen weitergeben, können sie als Experten für ihr Kind den Übergang von der familiären Betreuung zur Betreuung in der Krippe unterstützen.

2. Die pädagogischen Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen

Die Kinder werden von insgesamt 8 pädagogischen Fachkräften betreut. Einige Mitarbeiterinnen haben eine Zusatzausbildung im Bereich Krippenerziehung. In unserer Einrichtung wird Wert gelegt auf eine kontinuierliche Möglichkeit der Fortbildung der Mitarbeiter.

3. Öffnungszeiten

Die Krippe hat eine Regelöffnungszeit von 08:00 bis 14:00 Uhr. Die Sonderöffnungszeiten von 07:00 – 08:00 und von 14:00 – 16:00 können halbstündig dazu gebucht werden.

4. Räumlichkeiten

- Eingangsbereich: Platz zum Abstellen von Buggy und Kinderwagen
- Flurbereich mit Kindergarderoben: ein Raum in dem die Kinder mit ihren Eltern ankommen, Kleidung aufbewahren, sich an- und ausziehen, zusätzlicher Raum für Angebote
- Waschräume mit Wickelbereich und Toiletten: ein Ort für die Körperpflege, für das Wickeln, Toilettengang und Zähne putzen
- Büros: für die Büroarbeit der päd. Fachkräfte, für Besprechungen, Elterngespräche, zusätzlicher Raum für Angebote
- Gruppenräume: Platz zum Spielen, Bauen und Kuschneln, für päd. Angebote, für Morgenkreis und Mittagkreis
- Küchenzeile: im Gruppenraum integriert, hier findet ein Teil der Mahlzeiten statt
- Küche: Einnahme gemeinsamer Mahlzeiten, Back- und Kochangebote
- Therapieraum: für Therapien, wenn es eine Integration gibt, sonst Multifunktionsraum für die Krippengruppen
- Schlafräume: jedes Kind hat einen festen Schlafplatz
- Bewegungsraum im Kindergarten: Bewegungsangebote, wöchentliches Turnen mit der Gruppe
- Außengelände: Platz für vielfältige „Draußenerfahrungen“ bei jedem Wetter
- Abstellraum: Möglichkeit Material unterzubringen

5. Der Tagesablauf

7.00 - 8.00 Uhr	Frühdienst
8.00 – 8:15 Uhr	Bringzeit
8:15 – 8:30 Uhr	Morgenkreis
8:30 Uhr – ca. 9:00 Uhr	Frühstück
ca. 9:00 – 11:30 Uhr	Freispiel, Angebote, Ausflüge, Wickeln und Körperpflege, individuelle Ruhe- und Schlafphasen der Kinder werden beachtet
11.30 – 11:45 Uhr	Mittagskreis
11:45 Uhr	erste Abholphase für Kinder die nicht am Mittagessen teilnehmen
11:45 – 12:30 Uhr	Mittagessen und Zähne putzen
ab 12:30 Uhr	zweite Abholphase, Ruhe und Schlafzeit
14:00 – 16:00 Uhr	Spätdienst: Freispiel und individuelle Abholphase

6. Eingewöhnung des Kindes

Die Fachkräfte beginnen im Frühsommer die intensive Zusammenarbeit mit einem Informationselternabend, bei dem der Ablauf der Eingewöhnung, der Tagesablauf und das pädagogische Konzept erläutert werden.

Es folgt ein Hausbesuch bei den Familien. Neben einem ersten Kennenlernen werden Fragen beantwortet und die individuelle Eingewöhnung ausführlich besprochen und terminlich festgelegt. Dazu gibt es ein Infoheft zur Unterstützung, indem die verschiedenen Phasen der Eingewöhnung beschrieben sind und auch die Rolle der Eltern erläutert wird.

Die Krippe arbeitet angelehnt an das Berliner Eingewöhnungsmodell, so dass die Eingewöhnung ca. 4 - 6 Wochen dauert.

Diese Zeit ist eine Zeit des Übergangs: Eingewöhnung bedeutet für das Kind und die Eltern sich auf eine neue Situation, eine neue Umgebung und neue Menschen einzustellen. Sie ist die Zeit in der sich die Bezugserzieherin, Kind und Eltern kennen lernen und eine tragfähige, verlässliche Beziehung aufgebaut werden soll. Man spricht davon „eine Brücke zu bauen“.

Aufgabe der Eltern ist es hierbei, ihrem Kind Sicherheit und Unterstützung zugeben und zu lernen loszulassen.

7. Alltägliches

7.1. Schlaf und Ruhephasen

Krippenkinder sind täglich gefordert eine Vielzahl von Reizen und Informationen zu verarbeiten. Darum benötigen sie im Alltag Ruhe und Entspannungsphasen und die Möglichkeit ungestört schlafen zu können. Kinder sollten tagsüber so viel Schlaf bekommen, dass sie im Wachzustand zufrieden und konzentriert ihre Welt erforschen können. Ausreichend Schlaf stärkt das Immunsystem und hält Psyche und Emotionen im Gleichgewicht.

Daher legen die Fachkräfte großen Wert darauf, dass die Kinder den Schlaf bekommen, den sie für ihre Entwicklung benötigen. Jedes Kind hat die Zeit ausschlafen zu können, ohne geweckt zu werden. Dies ist wichtig für die Anmeldezeiten ihres Kindes.

„Schlafbegleiter“, wie Kuschtiere, Schnuller, Schmusedecken nutzen die Kinder auch in der Krippe und bringen diese von Zuhause mit.

7.2. Mahlzeiten

Der Gestaltung der Mahlzeiten wird besondere Aufmerksamkeit geschenkt. Essen bedeutet für die Kinder nicht nur Nahrungsaufnahme und primäre Bedürfnisbefriedigung, sondern auch Tischkultur. Sie lernen immer wieder neue Nahrungsmittel kennen.

Zum Essen in der Gemeinschaft gehört vor allem Zeit und Raum, das Essen zu genießen und sich über Erlebtes zu unterhalten.

Bei gemeinsamen Mahlzeiten geht es um eine Atmosphäre, die den Kindern Freude und Wohlbehagen vermittelt.

Uns ist es wichtig, dass die Kinder:

- sich ihren Platz aussuchen dürfen
- ihren Platz eindecken
- selbst entscheiden, was und wieviel sie essen möchten
- selbständig ihr Getränk einschenken
- Mahlzeiten am Tisch einnehmen
- ihr Geschirr abräumen
- miteinander kommunizieren

7.3. Pflege und Nähe

Pflege bedeutet nicht nur Körperpflege, sondern vor allem Beziehungspflege. Insbesondere Pflegesituationen sind für die Entwicklung und Vertiefung der Beziehung zwischen Krippenkind und Fachkraft wichtig. Eine beziehungsvolle Pflege bietet Möglichkeiten für die Gestaltung von individuellen und intensiven Interaktionen im Rahmen vielfältiger Alltagssituationen wie Wickeln, Anziehen oder Essen der Kinder. Pflegezeit ist eine wichtige Zeit zum Bindungsaufbau.

Auch das Zu-Bett-Gehen ist eine Situation, in der die Fachkräfte dem Kind mit Achtung, Zuwendung und Aufmerksamkeit begegnen und es so mit individuellen Ritualen in den Schlaf begleiten.

7.3.1. Wickeln und Trockenwerden

Das Wickeln ist eine ganz intime Situation, in der die Fachkraft dem Kind besonders achtsam und liebevoll begegnet. Das Kind soll aktiv einbezogen werden, indem es z. B. beim Ausziehen aktiv mithilft.

Neben den festen Wickelzeiten nach den Mahlzeiten, wird jedes Kind individuell und nach Bedarf versorgt.

7.3.2. Sauberkeitsentwicklung

Sauberkeitsentwicklung bedeutet für die pädagogischen Fachkräfte, dem Bedürfnis des Kindes nachzugehen und den Eltern Unterstützung zu bieten. Die Kinder sollen ihr eigenes Tempo finden und nicht gedrängt werden. Die Aufgabe der Fachkräfte ist es, die Eltern über erreichte Fortschritte zu informieren. In erster Linie steht das Kind mit seinem Bedürfnis der Sauberkeit im Mittelpunkt.

8. Die pädagogische Arbeit

8.1. Lern- und Entwicklungsbereiche

Unsere Arbeit orientiert sich an den Bildungszielen des niedersächsischen Orientierungsplans für Bildung und Erziehung. Die Lernbereiche und Erfahrungsfelder werden im Krippenalltag umgesetzt.

Wahrnehmung

Die sinnliche Wahrnehmung ist das Eingangstor für Welterfahrung. Nichts ist im Kopf, was vorher nicht in den Sinnen war. Das Ertasten der Beschaffenheit von Geruch, Geschmack, Geräusch, Temperatur, Lichtverhältnissen, liebevoller und unangenehmer Berührungen, sowie einer Vielzahl weiterer als positiv und negativ empfundenen Sinneserlebnissen sind für ein Kind zunächst lediglich Informationen. Wegen seiner elementaren Bedeutung für frühkindliche Lern- und Entwicklungsprozesse geben Fachkräfte der Entwicklung von Wahrnehmung ein hohes Maß an Aufmerksamkeit, Zeit und Raum. Im Alltag finden die Kinder verschiedenen Materialien im Gruppenraum und auch im Außenbereich zum Ertasten. Die Mahlzeiten geben Raum für das Schmecken und Erfühlen von Lebensmitteln. Durch Musik und Instrumente wird das Hörvermögen geübt. Die Kinder haben also im Alltag vielfältige Möglichkeiten ihre Wahrnehmung zu erproben.



Emotionale Entwicklung

Die Fähigkeit Emotionen zu erleben und zu verstehen, ist für die Kinder von zentraler Bedeutung, deshalb nehmen wir die Emotionen des Kindes sehr ernst und respektieren diese.

Die einfühlsame und respektvolle Resonanz von Bezugspersonen auf kindliche Gefühlsäußerungen ermöglichen es Kindern ihre Gefühle kennenzulernen, sie zu

verstehen und sie zu regulieren. Nur so können Kinder lernen mit negativen Gefühlen und Frustration umzugehen. Auch das körperliche Wohlbefinden und die Gesundheit wirken sich positiv auf das Gefühlsleben aus.

Entwicklung kognitiver Fähigkeiten und Freude am Lernen

Der Erwerb kognitiver Fähigkeiten ist ein wichtiger Bestandteil frühkindlicher Entwicklungsaufgaben und Bildungswege. Durch verschiedene Angebote und Projekte haben die Kinder die Möglichkeit ihre Neugier und ihren Forscherdrang auszuleben. Die päd. Fachkräfte achten auf die Bedürfnisse der Kinder und nehmen deren Wünsche wahr um daraus ein Projekt zu entwickeln.

Zusätzlich stellen sie Funktionstabletts bereit, auf denen selbsterklärbare Aufgaben zu finden sind. Diese sollen den Kindern selbstbestimmtes Lernen ermöglichen.



Körper, Bewegung und Gesundheit

Wie Essen, Trinken und Schlafen ist Bewegung ein Grundbedürfnis und damit Voraussetzung für die körperliche, geistige und seelische Entwicklung eines Kindes und sein gesundes Aufwachsen.

In der Turnhalle, im Gruppenraum und Draußen stehen den Kindern verschiedenste Bewegungsanregungen zur Verfügung mit der Möglichkeit ihren Körper und ihre Bewegungsfähigkeit auszuprobieren. Im täglichen Ablauf geschieht dies z. B. beim Essen mit Besteck, beim An- und Ausziehen, sich auf den Stuhl setzen, Tür auf- und zumachen.

Voraussetzung für die körperliche Entwicklung und Gesundheit von Kindern sind nicht nur ausreichend Bewegung in Verbindung mit Ruhepausen, sondern auch eine ausgewogene Ernährung. Dazu dient auch das gesunde Frühstück, das die Fachkräfte einmal im Monat mit den Kindern zubereiten, dabei lernen die Kinder auch neue Lebensmittel kennen die nicht auf dem alltäglichen Speiseplan stehen.

Kommunikation, Sprache und Sprechen

Unsere Sprache ist das wichtigste Kommunikationsmittel.

Im Krippenalltag ist das Sprechen ein zentraler Punkt, jedes Spiel wird mit Sprache begleitet. Es beginnt bei der Begrüßung, über die Lieder und Spiele im Singkreis bis zum Freispiel mit seinen Angeboten wie Bilderbücher oder Rollenspielen. In den

verschiedenen Pflegesituationen und bei den gemeinsamen Mahlzeiten bieten sich weitere Möglichkeiten der Kommunikation.

Voraussetzung für die frühkindliche Sprachentwicklung sind Zuwendung, Kommunikation und Dialog. Die Fachkraft signalisiert dem Kind: Ich nehme dich wahr, ich höre dir zu, ich möchte dir etwas sagen. Sie spricht Dinge an, die die Kinder beschäftigen.

Lebenspraktische Kompetenzen

Unter Lebenspraktischen Kompetenzen verstehen wir die Selbständigkeit des Kindes im Alltag. Das Kind sieht die alltäglichen Materialien und Tätigkeiten, beginnt dies spielerisch nachzuahmen und selbst auszuprobieren. Selbständig werden ist für Krippenkinder ein Bildungsziel, das bereits fest in seinem Autonomiebestreben verankert ist. Daher ist es unsere Aufgabe genau hinzusehen, welche Aktivitäten die Kinder allein bewältigen können und wo sie noch Unterstützung benötigen. Die Kinder brauchen Raum und Zeit um eigene Erfahrungen sammeln zu können und daraus zu lernen. Dies geschieht z. B. beim Tisch decken, Obst schneiden, backen, Zähne putzen und beim An- und Ausziehen. Dabei ist es wichtig das den Kindern Erfolgserlebnisse geschaffen werden.



Mathematisches Grundverständnis

Mathematik ist überall, sie hilft uns die Welt zu verstehen.

In der Krippe lernt das Kind täglich seine Umwelt mit allen Sinnen wahrzunehmen und verschiedene Dinge nach Farbe, Größe und Form zu unterscheiden. Es lernt etwas über die Zeit, durch den strukturierten Tagesablauf mit den immer wiederkehrenden Ritualen.

Mathematik findet sich also überall:

- in der Küche: verschiedene Mengen
- bei Ausflügen: Formen der Straßenschilder, der Blumen, ...
- Dinge die gesammelt und gezählt und sortiert werden
- im Singkreis: Zählen der anwesenden Kinder
-

Durch vielfältiges und ansprechendes Material, das die Fachkräfte zur Verfügung stellen, erweitert das Kind sein mathematisches Grundverständnis.

Ästhetische Bildung

Ästhetische Bildung bietet Kindern Chancen, sich in einer kreativen Auseinandersetzung mit ihrem Lebensumfeld zu entwickeln, sie fördert die

Wahrnehmung und Interpretation von Sinneseindrücken. Sie regt dazu an Mittel des Gestaltens zu nutzen um kindliche Erfahrungen zu reflektieren, auszudrücken und zu verarbeiten.

Singen, tanzen und musizieren sind elementare Ausdrucksformen der Menschheit. Kinder haben ein großes Bedürfnis mit ihrem Körper musikalisch tätig zu sein, dies geschieht im Alltag in Singkreisen, im Freispiel und Draußen.

Der Anfang erster Kinderbilder ist jener Augenblick, indem das Kind den unsähhlichen Zusammenhang zwischen der Bewegung seiner Hand und der dadurch hinterlassenen Strich- oder Schmierspür erkennt und versucht den Vorgang bewusst zu wiederholen. Wir bieten den Kindern verschiedene Mal- und Bastelmaterialien um sich auszuprobieren.



Natur und Lebenswelt

In der Natur macht das Kind Erfahrungen mit Naturphänomenen und Naturgesetzen. Es soll den Lebensraum von Pflanzen und Tieren kennen- und achten lernen. Das Spiel auf dem Spielplatz und im Wald bietet eine Vielzahl an Möglichkeiten elementare Erfahrungen zu sammeln und den Raum durch aktives erleben kennen zulernen. Klettern, verstecken, balancieren, sehen, riechen, berühren und matschen helfen den Kindern sich ihre Umwelt mit allen Sinnen zu erschließen. Uns ist es wichtig das die Kinder die verschiedenen Jahreszeiten erfahren, deshalb gehen wir bei jedem Wetter nach draußen.



Ethische und religiöse Fragen, Grunderfahrungen menschlicher Existenz

Die Bedeutung von Beziehung und Bindung, die Entwicklung von Persönlichkeit und Individualität und die großen Fragen von Anfang und Ende, Leben und Tod sind Grunderfahrungen menschlicher Existenz. Das Umfeld eines jeden Kindes wird in der einen oder anderen Weise geprägt von religiösen Themen, Ritualen, Festen, Traditionen und Glaubenszeugnissen. Diese nehmen Kinder mit allen Sinnen auf. In der Krippe begegnen sich Kinder unterschiedlicher Herkunft, Kulturen und Religionen.

Krippenkinder brauchen feste Rituale zur Orientierung und Strukturierung ihres Alltags. Zu unserem festen Tagesablauf gehört das tägliche Gebet vor dem Mittagessen.

Wir legen Wert auf das Vertraut machen mit christlichen Werten, wie z. B. gegenseitige Hilfe, verzeihen können, Wertschätzung des Anderen.

Diese Werte, die uns Jesus vorgelebt hat, erfahren die Kinder durch das Vorbild der Fachkräfte. Auch in den Erzählungen der Jesusgeschichten im Jahresverlauf, die einmal wöchentlich in einem religiösen Mittagkreis stattfinden, erfahren die Kinder von diesen Werten.

Die Teilnahme der älteren Krippenkinder an den Wortgottesfeiern der Kita in der Kirche trägt ebenso dazu bei.

8.2. Lernumgebung Krippe

Das Ziel der Krippe von anregender Lernumgebung ist es, für Kinder ein Umfeld zu schaffen, indem es vielfältige Erfahrungen sammeln und verarbeiten kann. Im Rahmen verlässlicher Beziehungen vermitteln die Fachkräfte den Kindern ein Gefühl von Sicherheit und Wohlbefinden. Die Gestaltung von einer anregenden Lernumgebung im Alltagsgeschehen beruht auf der Beachtung kindlicher Bedürfnisse und Interessen, einer ko-konstruktiven Interaktion zwischen Fachkräften und Kindern, einer variationsreichen Gestaltung von Räumlichkeiten und Bereitstellung von geeigneten Spielmaterialien.

8.2.1. Bildung und Lernen gehen vom Kind aus

Sein Wissen und seine Fähigkeiten eignet sich das Kind eigenständig, erfahrungsabhängig und selbst organisiert an. Die angeborene Neugier und seine Erkundungsbereitschaft lassen es spielerisch handeln, wahrnehmen und erleben, sowie kreative Lösungswege für aufgeworfene Fragen entwickeln.

Die Pädagogin Emmi Pikler sagt dazu:

„Gebt mir Raum und lasst mir Zeit! Wesentlich ist, dass das Kind möglichst viele Dinge selbst entdeckt. Wenn Fachkräfte oder Eltern ihm bei der Lösung aller Aufgaben behilflich sind, wird es gerade dessen beraubt, was für seine geistige Entwicklung das Wichtige ist. Ein Kind, das durch selbständige Experimente etwas erreicht, erwirbt ein ganz andersartiges Wissen, als eines, dem die Lösung fertig angeboten wird.“

8.2.2. Aufgabe der Fachkräfte

Wir berücksichtigen bei der Gestaltung von Lern- und Entwicklungswelten, dass Kinder ihre Entwicklungsaufgaben und Bildungswege immer ganzheitlich und damit in mehreren Lernbereichen gleichzeitig verfolgen. Die Fachkräfte müssen dabei immer den gesamten Entwicklungskontext eines Kindes im Blick haben.

In ihren ersten drei Lebensjahren lernen Kinder essen, trinken, laufen, sprechen, sich sozial auszutauschen und entdecken die Einzigartigkeit ihrer Identität. Aber nicht alle Kinder erwerben diese Fähigkeiten zur gleichen Zeit, in der gleichen Reihenfolge und auf die gleiche Art und Weise. Individuelle Unterschiede in der frühkindlichen Entwicklung sind normal und werden in unserer päd. Arbeit beachtet.

Uns ist daher ein individueller Blick auf jedes Kind wichtig. Um dies besser zu gewährleisten hat jede Fachkraft Bezugskinder, deren Entwicklung sie besonders im Blick hat. Bei jungen Kindern ist die non-verbale Verständigung eine zentrale Kommunikationsebene. Um sich auf dieser Ebene mit den Kindern zu treffen, haben unsere Fachkräfte hohe emotionale Kompetenzen um kindliche Stimmungen zu erfassen und adäquat darauf zu reagieren. Körperkontakt kann eine weitere wichtige Form der Kommunikation sein. Er vermittelt das Gefühl von Schutz und Fürsorge und unterstützt den Beziehungsaufbau.

Auch junge Kinder werden bei uns trotz ihrer Hilfsbedürftigkeit ernst genommen, ihre Gefühle respektiert. Sie werden beim Wickeln und Füttern beteiligt, in ihrem Hunger oder Satt sein beachtet und unterstützt, wenn sie Ruhe und Erholung brauchen.

8.3. Beobachtung und Dokumentation

Beobachtung und Dokumentation verfolgen das Ziel, die Bedürfnisse, Interessen und Themen der Kinder zu entschlüsseln und auf der Grundlage der hier gewonnenen Erkenntnisse den pädagogischen Gruppenalltag und die Entwicklungsbegleitung der einzelnen Kinder fundiert zu gestalten. Beobachtende Wahrnehmung und wahrnehmendes Beobachten sind damit Grundlagen von elementarpädagogischem Handeln und der Gestaltung anregender Lernumgebungen. (Niedersächsischer Orientierungsplan)

Zur Beobachtung und Dokumentation dient uns das Portfolio-Konzept von Antje Bostelmann. Es ist eine Möglichkeit, die individuellen Entwicklungsschritte der Kinder festzuhalten.

Auf verschiedenen Seiten wird der Entwicklungsverlauf durch Texte und Fotos dargestellt. Hierbei hat jede Seite eine Überschrift, z.B. „das bist du“ oder „das kannst du gut“. In kleinen Texten und Geschichten werden die Entwicklungsfortschritte dargestellt.

Außerdem arbeiten wir mit der Entwicklungsdokumentation „Wachsen und Reifen“, indem farbige Markierungen zu erkennen sind, was das Kind in den verschiedenen Entwicklungs- und Lernbereichen geschafft hat. Dieses Heft dient auch als Grundlage für die jährlichen Entwicklungsgespräche mit den Eltern. Es wird beim Übergang in den Kindergarten dort weitergeführt.

9. Erziehungspartnerschaft

Die pädagogischen Fachkräfte unterstützen die Eltern, in der Eingewöhnungsphase, dass sie und ihr Kind behutsam ankommen können und haben ein offenes Ohr für Anliegen, Sorgen und Bedürfnisse.

Entwicklungsgespräche werden für jedes Kind einmal im Jahr angeboten. Mit Hilfe der Entwicklungsdokumentation aus dem Portfolio-Konzept wird im Gespräch der Entwicklungsverlauf des Kindes betrachtet.

Informationen werden an die Eltern durch die Pinnwände im Eingangsbereich des Kindergartens und der Gruppen, sowie Elternpost in den „Briefkasten“ oder durch die Kita-Info-App weitergegeben.

Anregungen und Wünsche der Eltern sind uns herzlich willkommen und versuchen wir zu berücksichtigen.

Literaturhinweis

- QM-Bistumsrahmenhandbuch für Tageseinrichtungen für Kinder im Bistum Osnabrück 2013
- Niedersächsisches Kultusministerium (Hrsg.) Orientierungsplan für Bildung und Erziehung; Hannover 2005
- Krippenarbeit Live! von Antje Bostelmann; Verlag an der Ruhr